

## Antwort auf die vorstehende Erwiderung.

Von Otto Strauß.

Wenn Elsner darüber Klage führt, daß ich seine Ergebnisse mit den Resultaten von Rollier verglichen habe, so bedauere ich, ihm entgegen zu müssen, daß ich diese Klage nicht als berechtigt ansehen kann. Alle Werte gewinnen nur durch Vergleich. Wenn nach Ansicht Elsners eine Beobachtungszeit von 1—1½ Jahren und ein Beobachtungsmaterial von 152 Fällen nicht genügt, um daraus entscheidende Schlüsse zu ziehen, so will ich der hier von ihm bekundeten Selbstkritik gern beipflichten. Ich hätte aber Elsner geraten, die Konsequenz aus diesem Standpunkt zu ziehen. Er durfte dann eben seine Betrachtungen, die nun plötzlich gar nicht als Vergleich mit anderen Heilmethoden herangezogen werden sollen, nicht publizieren. Ich bestreite Elsner gar nicht, daß seine Ausführungen sehr viel wertvoller wären, wenn sie sich auf eine so lange Beobachtungszeit und auf ein so großes Beobachtungsmaterial, wie es Rollier zur Verfügung stand, gestützt hätten. Daß dies aber nicht so ist, ist nicht meine Schuld. Das ist das Schicksal aller sog. vorläufigen Mitteilungen.

Elsner hält sich dann darüber auf, daß ich die von ihm veröffentlichten Fälle 19, 23 und 26 nicht als Glanzleistungen der Friedmannschen Spezialtherapie bezeichne. Beim Fall 19 kann es Elsner, als richtiger Friedmann-Anhänger, zu meinem lebhaften Bedauern nicht unterlassen, mir Parteilichkeit vorzuwerfen. Weil der Fall 19 der Strahlentherapie nicht zugutekomme, wolle ich ihn nicht gelten lassen. Ich bin wahrhaft erstaunt über solche Gedankengänge, die besser auf die Tabulatur Beckmessers als in eine akademische Erörterung passen. Im Fall 19 hat Elsner selbst vermerkt, daß bei dem Patienten am 20. VIII. 1919 eine Albeesche Operation gemacht wurde. Wenn diese also nach Ansicht der Eltern erforderlich war, so bin ich berechtigt anzunehmen, daß das nach Friedmann erzielte Behandlungsergebnis keine *restitutio ad integrum* ergeben hat. In Fall 23 und 26 fehlen mir in der Elsnerschen Darstellung die Mitteilungen über gute funktionelle Resultate. Ohne diese bin ich nicht in der Lage, einen solchen Fall als gut verlaufen zu bezeichnen. Bei allen anderen Fällen hat Elsner ja nicht versäumt, hierüber präzise Angaben zu machen. Wenn diese in den Fällen 23 und 26 fehlen, so nehme ich an, daß die funktionellen Resultate zu wünschen übrig lassen. Sollte dieser Schluß unrichtig sein, so liegt es an der Ausdrucksweise und Darstellungsart Elsners.

Wenn fernerhin Elsner die von ihm geübte Verwendung von Stützapparaten verteidigt, so muß ich ihm erwidern, daß ich gar keine Kritik daran geübt habe. Sehr viel überzeugender hätte es auf mich gewirkt, wenn Elsner, statt auf Dinge, die ich gar nicht gesagt habe, einzugehen, auf einen sehr bemerkenswerten Punkt erwidert hätte. Ich habe Elsner den rechnerischen Beweis erbracht, daß man mit sachgemäßer orthopädischer Behandlung dieselben Heilungsziffern erreichen kann, die er mit Friedmann erzielte. Hierüber hat sich Elsner nicht geäußert.

Der Vorschlag von Elsner, daß sich Strahlentherapeuten und Friedmann-Anhänger zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden sollen, ist ganz gewiß beachtenswert. Elsner möge sich aber damit nicht an mich, sondern an seine Freunde im Friedmann-Lager wenden. Wie man dort über die Strahlentherapie denkt, davon kann Elsner der Gang der Verhandlungen des XVI. Deutschen Gynäkologenkongresses unterrichten.

Vollständig stimme ich Elsner zu, wenn er verlangt, daß die Beurteilung des Friedmannschen Verfahrens *sine ira et studio* erfolgen müsse. Ich verstehe es nur nicht, daß er mir gegenüber dieses ebenso gerechtfertigte als selbstverständliche Verlangen so sehr hervorhebt. Eine Gegensätzlichkeit gegen Friedmann aus Parteisucht ist zu tadeln, aber Elsner muß sich konsequenterweise auch gegen eine einseitige Parteinahme für Friedmann wenden, wenn der Grundsatz der Beurteilung *sine ira et studio* aufrechterhalten bleiben soll. Solche Geschmacklosigkeiten wie der Satz, daß „die Kranken aller Nationen, die sonst unter der Tuberkuloseeuche elend zugrunde gehen, nach diesem Mittel leben“, wie sie jüngst ein Friedmann-Anhänger in der B. kl. W. veröffentlicht hat, finden hoffentlich auch bei Elsner die entsprechende Verurteilung.

Zum Schluß möchte ich Elsner noch über einen Punkt beruhigen. Er legt ganz entschieden Verwahrung dagegen ein, daß ich ihm unterlegt habe, er hätte seine Fälle besonders ausgesucht. Ich halte es für selbstverständlich, daß man nur diejenigen Fälle öffentlich bespricht, die durch ihren Verlauf in das zu besprechende Thema hineinpasseu. Elsner hat von 152 Fällen 50 ausgesucht und darüber berichtet. Daraus wird ihm niemand einen Vorwurf machen. Er legt also entschieden Verwahrung gegen etwas ein, was ich ihm gar nicht vorgeworfen habe.

Soweit zur Sache, und nun eine persönliche Bemerkung. Elsner sagt im Beginn seiner Erwiderung, daß ich seine Arbeit von einem „völlig verkehrten Standpunkt“ aus beurteilt habe. Ich betone diesem Ausdruck gegenüber, daß ich auf vorgebrachte Gründe immer eingehe, wörtliche Schärfe aber in einer Erwiderung nicht verwende.